

Ode "An die Freude"

Ludwig van Beethoven (1770 - 1827)

Friedrich Schiller (1759 - 1805)

S
A
T
B

1. Freu-de, schö-ner Göt-ter-fun-ken, Toch-ter aus E-ly-si-um, wir-be-tre-ten feu-er-trun-ken,

7

Him-mli-sche, dein Hei-lig-tum! Dei-ne Zau-ber bin-den wie-der, was die Mo-de

12

streng ge-teilt, al-le Men-schen ver-den Brü-der, wo dein sanf-ter Flü-gel weit.

2. Wem der große Wurf gelungen, eines Freundes Freund zu sein,
wer ein holdes Weib errungen, mische seinen Jubel ein!
/: Ja, wer auch nur eine Seele sein nennt auf dem Erdenrund!
Und wer's nie gekonnt, der stehle wienend sich aus diessen Bund!:/
3. Freude heißt die starke Feder in der ewigen Natur.
Freude, Freude treibt die Räder in der großen Weltenuhr.
/: Blumen lockt sie aus den Keimen, Sonnen aus dem Firnament,
Sphären rollt sie in den Räumen die des Schers Rohr nicht kennt. :/

1. Radosti ty jiskro Boží, dcero již nám ráj dal sám!
Srdce vznaté žářem touží v nebeský tvůj krásy chrám.
Kouzlo tvé teď opět víže, co kdy čas tak dělil rád,
zástup lidstva sbratřen blíže, cítí vzmach tvých křídel vát!

2. Komu v žití štěstí přálo v příteli že štít svůj máš,
komu věrnou ženu dalo mísit pojď se v jásoť náš.
I ten kdo jen jedné duši na světě se bratrem stal,
v díle nezdar ten kdo tuší, od nás běž se s pláčem dál.